

Mit LIFE durchs Jahr

Pamela Rall, Holger Rößling und Janine Ruffer



Mit LIFE durchs Jahr ist seit 2016 eine regelmäßige Rubrik im JahreBuch. Hier berichten die LIFE-Projekte der Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg von bemerkenswerten Aktivitäten im Naturpark Dahme-Heideseen.

Aktuell ist die Stiftung mit zwei LIFE-Projekten in vielen Natura 2000-Gebieten im Dahmeland aktiv. Sandtrockenrasen, Heiden, Dünen und Flechten-Kiefernwälder stehen im Fokus des Vorhabens »LIFE Sandrasen«. Da-

gegen kümmert sich »LIFE Feuchtwälder« um den Erhalt und die Wiederherstellung von Auen- und Moorwäldern. Die Stiftung unterstützt im Rahmen der Projekte auch die Herstellung des JahreBuchs finanziell.

LIFE ist das einzige Förderprogramm der Europäischen Union, das ausschließlich Umwelt- und Naturschutzprojekte fördert. Seit 1992 hat LIFE mit über drei Milliarden Euro fast 4000 Projekte in ganz Europa ermöglicht.



Wir hatten bereits im letzten JahreBuch über das kontrollierte Feuer in der Massower Heide berichtet. Auf einer Fläche von insgesamt fünf Hektar wurde im Februar 2015 überalterte Besenheide abgebrannt, um die Entwicklung frischer Triebe zu fördern und bessere Keimbedingungen für die Samen wärme- und lichtliebender Pflanzen zu schaffen. Und tatsächlich, es hat funktioniert. Schon nach wenigen Wochen zeigten sich junge Heidepflanzen auf den abgebrannten Flächen.

Seit Sommer 2015 sind außerdem Heidschnucken und Ziegen der Agrargenossenschaft Löpten-Briesen im Einsatz, um die



6



4

Heide offen zu halten. Die vierbeinigen Landschaftspfleger knabbern nicht nur am Heidekraut, sondern auch an jungen Kiefern und Birken. Vor allem Ziegen sind für diese Aufgabe gut geeignet.

Damit die Arbeit der Schäfer leichter wird, wurden zwei Brunnen gebohrt, um die Wasserversorgung zu vereinfachen. Außerdem entstanden zwei Pferche, in denen die Tiere nachts gut geschützt sind.



5



7

November 2015 – Licht im Stangenforst

Mehr Licht und Platz für Flechten wurden im Herbst 2015 in einem jungen Kiefernforst in Töpchin geschaffen. Er liegt direkt an der



8



9

Straße zwischen Töpchin und Waldeck. Die Kiefern standen dort so dicht, dass sie kaum Platz hatten, sich zu entwickeln.

Aber auch sonst sind die Bedingungen selbst für die anspruchslosen Kiefern schwierig. Der Boden ist sandig und nährstoffarm. Das Grundwasser ist einige Meter entfernt. Auch nach 20 bis 30 Jahren waren die Bäume klein und hatten nur einen dünnen Stamm. Vor allem im Sommer setzt ihnen die Trockenheit zu.

Dort wo keine Kiefern mehr standen, hatten sich bereits Flechten ausgebreitet. Der Kiefernforst war schon auf dem Weg zu einem lichtdurchfluteten Flechten-Kiefernwald. Solche Flechten-Kiefernwälder sind in Brandenburg selten geworden. Sie sind auch durch die regelmäßige Nutzung der Nadelstreu entstanden, die die Bauern früher als Einstreu für ihre Tiere verwendeten.

Wie die verbliebenen Kiefern den neu entstandenen Raum zum Wachsen nutzen, wird die Zeit zeigen. Die Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg als Eigentümerin der fünf Hektar großen Fläche wird ihnen alle Zeit dafür lassen.



10

November 2015 – Spezialisten kehren zurück

Ende November 2015 war der große Tag gekommen. Die ersten Exemplare seltener Sandrasenpflanzen aus den Vermehrungskulturen

wurden ausgepflanzt. In den letzten Jahren hatte Hannes Hause von der Naturwacht Samen bedrohter Pflanzenarten im Dahme-Seengebiet gesammelt. Sie wurden durch das Team um die Biologin Christina Grätz von der Firma NagolaRe aus Jänschwalde in Kulturen vermehrt. Ende 2015 standen dann die ersten Samen und Jungpflanzen für einen neuen Start auf speziell vorbereiteten Flächen bereit.



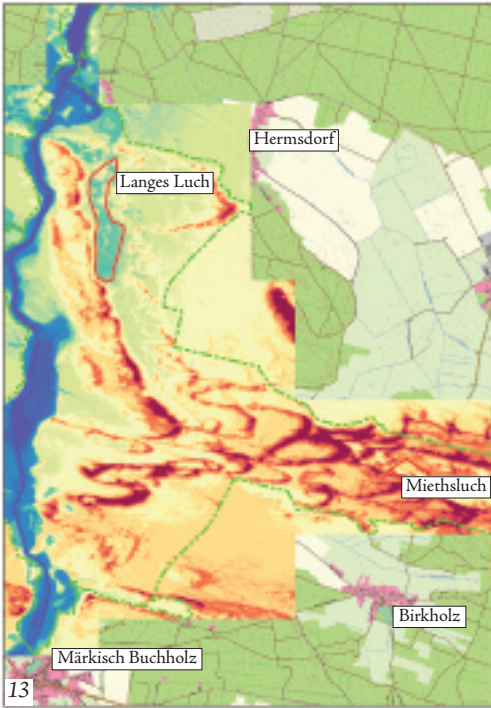
11

Kurz vorher war auf zwei ca. 3500 Quadratmeter großen Flächen am Kleinen Roßkardtsee bei Groß Körös der Oberboden abgeschoben worden. So gab es beste Bedingungen für die Wiederansiedlung von Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*), Büscheligem Gipskraut (*Gypsophila fastigiata*) und Grauer Skabiose (*Scabiosa canescens*). Sowohl die Experten von NagolaRe als auch Dr. Daniel Lauterbach vom Botanischen Garten der Universität Potsdam begleiteten die Ausspflanz- und Aussaatarbeiten.



12

Auch auf der Binnendüne Waltersberge in Storkow fanden die Jungpflanzen des Ohrlöffel-Leimkrauts eine neue Heimat. Wie wir im Juni 2016 feststellen konnten, haben fast alle Pflanzen den Winter genutzt, um sich an ihren neuen Standort zu gewöhnen.



Januar 2016 – »Gräben zu!« im Langes Luch

Das Lange Luch südlich von Hermsdorf Mühle liegt versteckt im Wald. Nur wenige kennen die eiszeitliche Abflussbahn zwischen Neuendorfer See und Hermsdorf Mühle, zu der auch das Miethsluch gehört.

Über diese Schmelzwasserrinne floss Wasser von der Spree im Osten nach Westen in Richtung Dahme. Vor vielen Jahrhunderten wehte der Wind Dünen über diese Abflussbahn. So entstand eine Landschaft mit einem Wechsel von Höhen und Tiefen, nassen und trockenen Bereichen, die wir heute im Kiefernforst nur noch erahnen können. Schon um

1776, festgehalten auf der Schmettauschen Karte, wurde einer dieser Dünenzüge durch einen Graben durchbrochen, um die Wiesen im Langes Luch Richtung Dahme zu entwässern und damit nutzbar zu machen.

Die Nutzung wurde aufgegeben, die Gräben aber blieben. Um das Wasser in den Moorflächen des Langes Luchs zurückzuhalten und damit für Moorpflanzen und Moose bessere Bedingungen zu schaffen, hat das Projekt LIFE Feuchtwälder im Januar 2016 die Gräben verschlossen. Der Flächeneigentümer, die Oberförsterei Hammer des Landesbetriebs Forst Brandenburg, unterstützte das Projektteam bei dieser Maßnahme.





17

Dabei gab es eine besondere Herausforderung: Im Langen Luch wurden Munition und Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg vermutet. Daher musste vor Beginn der Bauarbeiten zum Verschluss der Gräben zunächst eine Munitionsbergung auf der ca. 2 Hektar großen Maßnahmenfläche durchgeführt wer-

den. Zum Glück wurde nur eine Granate gefunden und auch die war nicht verschossen worden, sondern vielleicht nur beim Transport vom Laster gefallen. Trotz Eis auf den Straßen und Schnee auf den Moorflächen fingen Anfang Januar 2016 dann die Bauarbeiten an. Die Baufirma BSD aus Dessau errichtete im Waldgraben Hermsdorf Mühle in zwei Wochen Bauzeit insgesamt zehn gedichtete Grabenplomben und verschloss in der südlichen Offenfläche auf einer Länge von 500 Metern kleine Stichgräben mit Torf. Der Torf für die Grabenverfüllung wurde direkt vor Ort entnommen. Mit spezieller Kleintechnik – Minibaggern und Minidumpfern – wurde das Material in die Gräben eingebracht und verdichtet. So wurden die empfindlichen Moorböden geschont.

Erste Erfolge sind schon zu erkennen: Das Wasser im Waldgraben Hermsdorfer Mühle steigt an und begünstigt nun die Entwicklung der Moorwälder und Übergangs- und Zwischenmoore im Gebiet. Auch in der südlichen Offenfläche steht Wasser auf der Materialentnahmefläche. Nun können die Torfmoose anfangen zu wachsen und noch mehr Wasser im Moor zurückhalten.



18



19

Januar 2016 – Neustart im Miethsluch

Im Wasserburger Forst zwischen Neuendorfer See und Märkisch Buchholz liegt das Miethsluch. Während der östliche Teil des Luchs immer mal wieder unter Wasser steht, ist der westliche Teil wesentlich trockener. Hier wachsen noch größere Bestände von Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Kriech-Weide (*Salix*



20

repens), Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris*) und anderen interessanten Arten. Sie führen jedoch im dichten Kiefernforst häufig ein Schattendasein.

Bevor die Arbeiten beginnen konnten, waren Munition aus dem zweiten Weltkrieg zu beraäumen sowie vereinzelte Müllablagerungen zu entfernen. Um den Jahreswechsel 2015/2016 hat dann der Flächeneigentümer, die Oberförsterei Hammer des Landesbetriebs Forst Brandenburg, den Kiefernforst aufgelichtet und Kiefern von einer Heidefläche entnommen.

Anschließend rückten Anfang Februar 2016 im Auftrag der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg die Bagger der Firma Meyer-Luhdorf aus Lübben an. Vor allem an den nach Süden zeigenden Waldsäumen wurde Oberboden abgeschoben und in den tiefen Graben verfüllt, der das Gebiet durchzieht.

Auch wenn es im ersten Moment ungeohnt aussieht: Die von der Sonne beschienenen Sandflächen können sich zu einem neuen Lebensraum für Trockenspezialisten entwickeln. Bei ausreichendem Regen werden sich die vermoorten Senken bald auch wieder schneller mit Wasser füllen.



21



22



23



24

Februar 2016 – Sutschketal mit neuem Gesicht

Das Naturschutzgebiet »Sutschketal« zwischen Bestensee und Krummensee ist nicht nur Teil des Europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Es ist auch bei Wanderern und Spaziergängern sehr beliebt. Viele Leserinnen und Leser des JahreBuchs sind bestimmt schon oft von Königs Wusterhausen nach Bestensee durch das Sutschketal gewandert.

Wälder mit alten Eichen und Kiefern kann man hier ebenso erleben wie stille Weiher, moorige Wiesen und Trockenrasen. Auf den kleinen Trockeninseln finden sich noch Arten wie Ähriger Ehrenpreis (*Veronica spicata*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) und Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoides*). Gerade auf den Trockenrasen und im Schutz der Kiefern und Eichen haben sich in den letzten Jahrzehnten jedoch viele Exemplare der Spätblühenden

(Amerikanischen) Traubenkirsche (*Prunus serotina*) ausgebreitet und drohen, auch die letzten Offenflächen zu überwuchern. Vor allem die alte Lehmgrube und der Rodelhang an der Ostseite des Tales waren sehr stark zugewachsen.

Im Februar 2016 hat die Landschaftsbau-firma Jachmann aus Groß Köris an der Ostseite des Tals entlang des Wanderwegs Amerikanische Traubenkirschen entnommen. Um zu vermeiden, dass die Bäume sofort wieder austreiben, wurden auch die Wurzeln so gut es ging entfernt. Vor allem an drei noch halboffenen Steilhängen wurden alle jungen Gehölze herausgezogen. Hier trifft die Sonne nun ungebremst auf den sandig-lehmigen Boden.

Spannend wird sein, wer den Kampf um die besten Plätze gewinnt. Im Moment scheint es das Springkraut zu sein, aber die Trockenrasen-pflanzen werden noch weitere Unterstützung vom Projekt LIFE Sandrasen bekommen.



25



26



27



Juli 2016 – Auf Entdeckungstour

LIFE Sandrasen möchte nicht nur Trockenlebensräume erhalten. LIFE Sandrasen will auch Lust auf die Trockenrasen, Dünen und Heiden im Dahme-Seengebiet machen. Seit Sommer 2016 gibt es dafür die Broschüre »Trockenlebensräume im Dahme-Seengebiet«.

Auf 20 Seiten werden Trockenrasen, Dünen, Heiden und Flechten-Kiefernwälder vorgestellt. Farbige Zeichnungen machen Lust, typische Tiere und Pflanzen zu entdecken. Menschen haben die Landschaften im Sand auf

unterschiedliche Art und Weise genutzt und gestaltet. Wir laden alle neugierigen »Sandfreunde« zu Wanderungen rund um Storkow, Bestensee, Groß Köris und Münchehofe ein, auf denen sie sich selbst ein Bild von der Vielfalt der Sandlandschaften machen können. Dabei werden sie immer wieder auf Aktivitäten von LIFE Sandrasen stoßen.

Die kostenfreie Broschüre ist im Besucherzentrum Burg Storkow (Mark), im Naturpark-Infopunkt Prieros und in regionalen Tourist-Infos erhältlich oder kann bestellt werden bei der Stiftung Natur SchutzFonds Brandenburg.

Die LIFE-Projekte des NaturSchutzFonds im Naturpark Dahme-Heideseen

LIFE Sandrasen

Laufzeit: 2013–2019

Kontakt: Dr. Holger Rößling

Telefon: 0331 - 97 16 48 62



LIFE Feuchtwälder

Laufzeit: 2014–2022

Kontakt: Janine Ruffer

Telefon: 0331 - 97 16 47 40



Mit Unterstützung des Finanzierungsinstruments LIFE der Europäischen Gemeinschaft.

